

# Ein Notfallplan kommt nie zu früh

Die Unternehmensnachfolge ist für viele Firmenchefs ein heikles Thema. Die IHK informierte vor gut 100 Zuhörern in der Stadthalle in Balingen.

Sich mit der Nachfolge des eigenen Betriebes zu beschäftigen, gehört nicht zu den einfachsten Aufgaben eines Unternehmers. Erst recht, wenn aus der Familie keine entsprechenden Signale gesendet werden. Wie die Übergabe trotzdem ordentlich geplant und umgesetzt werden kann, erfuhren die Zuhörer bei einer IHK-Veranstaltung in Balingen.

Was muss der Firmenchef in puncto Nachfolge wann regeln, wo und wie findet er überhaupt einen neuen Inhaber, wie wirkt sich eine Übernahme steuerlich aus? Das wollten zum einen die Unternehmer wissen, die sich in der Stadthalle informierten – zum anderen interessierten sich potenzielle Firmenneugründer über Al-



**Volles Haus:** Die IHK-Veranstaltung stieß auf großes Interesse. Gut 100 Zuhörer kamen in die Stadthalle. *Foto: co*

ternativen: Ist eine Übernahme eventuell lukrativer? Balingens OB Helmut Reitemann freute sich über die große Resonanz: Rund 100 Zuhörer verfolgten die Ausführungen der Referenten Timo Pleyer (IHK Reutlingen), Bernd Hauser

(Steuerberater, vereidigter Buchprüfer, Fachberater Unternehmensnachfolge) und Armin Stepper (Sparkasse Zollernalb). Alle Fachleute zeigten klar strukturiert Wege und Lösungen auf, wie eine Nachfolge/Übernahme möglichst

ohne große Steuer- und Finanzlast gestemmt werden kann. Deutlich zum Ausdruck kam, dass die Übernahme von Personenunternehmen spannender ist als der (Teil-)Erwerb einer Kapitalgesellschaft.

Der passende Zeitpunkt, um die Firma in andere Hände zu übergeben, müsse freilich von jedem selbst bestimmt werden. Gleichwohl gelte es, das betonten die Referenten unisono, sich so früh wie möglich einen Notfallplan zuzulegen. „Am besten schon bei der Gründung“, empfahl Timo Pleyer. In diesem Handbuch vermerkt werden sollten alle wichtigen Zuständigkeiten, Dokumentationen und Abläufe – von der Lieferantenliste bis hin zum Verwahrort

der Schlüssel.

Dass einer Übernahme ein komplexer und langjähriger Prozess vorausgeht, versteht sich von selbst. Auf diesem Weg versprechen IHK Reutlingen, die Handwerkskammer, Steuerfachleute und Kreditinstitute ihre Unterstützung; zum Großteil sogar kostenfrei.

Timo Pleyer ermutigte insbesondere die Mitarbeiter, sich mit dem Thema zu befassen, schließlich würden „nur“ noch 43 Prozent – Tendenz sinkend – der Betriebe in der Familie „vererbt“. „Es gibt viele ermutigende Beispiele. Nicht selten übernimmt jemand seinen ehemaligen Ausbildungsbetrieb und führt ihn erfolgreich in die Zukunft.“

*Ralph Conzelmann*